

Liebe Gemeinde,

er hat es in sich! In ihm steckt eine ganz besondere Kraft! Wenn er sich meldet, dann kommt der starke und mächtige Wille wirklich zum Zuge! Wenn er in die Höhe schnellst, dann erzeugt das Aufmerksamkeit bei allen, die ihn sehen!

Wen ich meine? Was ich damit mein?

Natürlich, den ausgestreckten Finger, der in die Höhe schnellst und der ein Anliegen anmeldet! Dieser Zeigefinger hat es in sich! In der Schulzeit ist er ein Beweis dafür, dass einer etwas weiß oder sich am Gespräch beteiligen will. In der Zeit des Erwachsenwerdens ist der Zeigefinger ein Signal dafür, dass da jemand ein Interesse hat und dieses Interesse auch zur Sprache bringen will.

Der Finger, der Zeigefinger. Ausdruck für Veränderung, für Bewegung, für Kraft, für Dynamik, für Wille, für Aktivität. Und wehe dem, wenn dieser Zeigefinger erlahmt! Wehe dem, wenn einer seinen Finger nicht mehr in die Höhe erheben möchte und kann! Wehe dem, wenn die Artikulation des Willens erlahmt!

Der Zeigefinger von uns Menschen, der aktive Zeigefinger ist ein Ausdruck von Dynamik und Lebenswillen!

Gibt es in diesem Sinne auch einen Zeigefinger Gottes im übertragenen, im bildlichen Sinne? Und wo ist dann dieser Finger Gottes zu spüren? Vielleicht im Aufstrahlen der wunderbaren Schöpfung? Vielleicht in der Macht der menschlichen Liebe und ihren Fähigkeiten, das ganze Leben zu verwandeln? Oder vielleicht in den Urkräften der Natur, die das Unterste nach oben kehren können? Oder im Schicksal, das uns auf einmal zufällig in eine andere Situation

versetzt? Was ist der Finger Gottes? Und wo kann ich ihn so spüren, dass ich mich darauf verlassen kann?

Einer hat es gewagt, von dem Finger Gottes zu sprechen – und das in einer Form, die wirklich überrascht: Ich übersetze aus dem Lukasevangelium, Kapitel 11, Vers 20:

...

Ich treibe durch Gottes Finger die bösen Geister aus, sagt Jesus. Was für eine Aussage! Sie hat mehrfach Gewicht. Denn zunächst einmal identifiziert sich Jesus mit dem Finger Gottes, eben mit Gottes Dynamik, mit seiner Kraft, mit seinem Interesse, mit seinem Willen! Er spricht eben nicht davon, dass Gottes Finger hier oder dort zu finden ist, sondern er sagt: Ich mit meinem Tun bin der ausgestreckte Zeigefinger Gottes! Was für ein Gewicht hat solch ein Satz! Was für ein Bewusstsein kommt da zum Tragen!

Aber auch das: Jesus identifiziert sich mit dem Finger Gottes. Er sagt eben nicht: Ich bin die Faust Gottes, die niederfällt. Ich bin auch nicht die rechte Hand Gottes – quasi die Verlängerung seines ganzen Wesens. Nein, durch mein Handeln lasse ich Gottes Finger zum Tragen kommen. Was für ein positives und erfreuliches Gottesbild, das Jesus hier bietet! Gott erschlägt mit seinem Willen nicht. Er nimmt auch nicht das Leben fest in die Hand, um es zu leiten. Vielmehr ist es sein Finger, mit dem er seinen Willen machtvoll und dynamisch anmeldet. Die Freiheit, diesen Willen zu beachten und nicht zu umgehen, schreibt er uns zu! Noch einmal: Was für ein erfreuliches, positives, menschenzugewandtes Gottesbild nimmt Jesus hier für sich und sein Tun in Anspruch!

Das Wort vom Finger Gottes, der in den Heilungen Jesu sichtbar wird und mit dem Jesus sich identifiziert, wurde zunächst alleine überliefert und weitergetragen. Und die Forscher sind sich da sicher, dass dieses Wort wohl auf Jesus selbst zurückgeht. Hier sind wir also ganz nah an seiner ureigenen Sprache dran! In diesem Wort hören wir ihn quasi im O-Ton reden! Darum ist es so wichtig, dieses Wort, dieses Logion, genau zu hören. Und Jesus sagt dort eben, dass dies sein Auftrag und sein Tun ist: Im Namen Gottes besiegt er das Böse, das Lebenszerstörende, das Dämonische dieser Welt. Diese dämonischen Kräfte der Welt, die nicht zu leugnen sind und die Tag für Tag nach uns greifen wollen, hat er durch sein Handeln in die Flucht geschlagen. Gottes Herrschaft und nicht die Herrschaft dieser dunklen Mächte wird kommen! Mehr noch: Indem Jesus redet, handelt und heilt, wird diese Herrschaft Gottes konkret! Das ist Jesus: Er besiegt die Macht des Dämonischen und macht dem Leben mit seinen Möglichkeiten, Chancen und Hoffnungen und damit Gott Platz! Und vor allem: Es hängt alles an ihm, an seinem Leben, an seiner Person! Er ist der Finger Gottes!

Na und? So mögen da manche darauf reagieren. Was habe ich davon? Wie kannst Du mir das beweisen, dass die Kraft des Lebens an Jesus hängt? Er soll der Finger Gottes sein? Schau Dir doch sein Leben an: Die Macht des Dämonischen hat ihn ans Kreuz gebracht. Dort hat er sein Leben beendet! Er – der Finger Gottes? Das glaube ich nicht!

Weil schon die ersten Christen so reagiert haben, wurde das Wort Jesu in ein Gespräch mit seinen Gegnern eingebettet. Hören Sie deswegen den ganzen Zusammenhang des Jesuswortes. Ich übersetze die Verse 14 bis 24.

...

Das legen die ersten Christen den Gegnern und Zweiflern Jesu in den Mund: Jesus ist doch ein Scharlachten! Mit dem Teufel hat er einen Bund geschlossen! Daher kommt seine Kraft!

Und die ersten Christen lassen Jesus antworten: Wenn dies so wäre, dann wäre auch jene Dämonenaustreibung, die Menschen aller Religionen wahrnehmen, nichts als Scharlachtenerei! Und überhaupt: Die Herrschaft Gottes ist stärker als jede Macht dieser Welt. Seine Macht der Liebe, des Vertrauens und der Hoffnung ist stärker als jede dunkle Macht dieser Welt! Sie wird sich durchsetzen – und dazu braucht sie Euch und Eure Verantwortung! Aber natürlich hängt alles daran, wie Ihr Euch mir, Jesus gegenüber, verhaltet!

So lautet also die Antwort der ersten Christen, die das Wort Jesu deuten und auf ihr Leben beziehen: Ja, auf Jesus kommt es an, wenn Ihr ein zufriedenes und glückliches Leben führen wollt. Aber er ist doch nicht der Garant eines solchen Lebens, in dem der Finger Gottes zu spüren ist! Nein, von ihm geht immer wieder eine Macht und Faszination aus, die Menschen ergreift und bewegt! Lasst Euch auf dieses neue Kräfteverhältnis ein. Dann werdet Ihr erleben: Mit Euch setzt sich Gottes Herrschaft durch!

Na und? So wird heute jemand bemerken. Wie finde ich denn überhaupt Anteil an diesem neuen Kräfteverhältnis? Jesus – der ist für mich doch weit weg. Ich möchte zwar einen Zugang zu Gottes neuer Welt finden. Und überhaupt: Diese Welt braucht es eigentlich auch, wenn sie nicht vor die Hunde gehen soll. Aber ich? Und heute? Was ist denn meine Zugangsmöglichkeit?

Hier hilft es, den biblischen Vers im Gesamtzusammenhang des Lukasevangeliums zu erkennen: Denn dieser Abschnitt ist direkt dem Vaterunser zugeordnet. Hier kommen wir als Gemeinde und als

Gemeindemitglieder vor! Im Gebet, das Jesus uns gelehrt hat, in der Bitte um das Kommen seiner Herrschaft, haben wir Anteil an diesem neuen Kräfteverhältnis. Als Betende sind wir mit Jesus verbunden. Als Betende erfahren wir, dass der Finger Gottes auch uns berührt. Im Gebet finden wir Anteil an der neuen Macht Gottes, die das Leben bringt. Als Christen, die in seinem Namen beten, können wir den Finger erheben und unsere Sprache erheben. Als Betende finden wir zu der Kraft des Lebens zurück, für die Jesus, der Gekreuzigte und Auferstandene einsteht. Als Betende werden wir unseren Finger in aller Freiheit erheben können, wenn uns etwas beschäftigt. Wo wir im Gebet Jesu diese Freiheit erfahren, dort spüren wir den Finger Gottes auf uns liegen.

Mögen Sie in diesem Sinne als Christen gekräftigt Ihren Weg gehen und sich an Jesus Christus halten.

Amen.